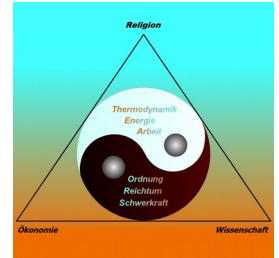


Vom Ursprung der Ordnung
- *Gott und die Welt*

Das Universum kennt nur
eine einzige schöpferische
und gestalterische Kraft
- **Die Schwerkraft**



Wissenschaft, Wirtschaft, Religion /
[- *Evolution, Revolution, Entropie*]

Ex nihilo nihil fit. Nichts geschieht von selbst

Die aufgeklärte Gesellschaft hat seit 150 Jahren mehr als ein ungelöstes Problem: Sie hat ihre eigenen, neuen Erkenntnisse nie auf sich selbst angewandt.

Vor etwa 250 Jahren führte die mechanische **industrielle Revolution**, die in der Entwicklung des Wärmekraftmaschine gipfelte, zu einem sozialen Umbruch im europäischen "**Westen**", der scheinbar abgeschlossen wurde, ohne jemals vollständig verstanden worden zu sein; und die nächste Revolution, sei es nun eine digitale oder eine biologische, könnte ihre Gesellschaft unvorbereitet treffen.

Ein unglaublicher Nutzen wurden in vergleichsweise kurzer Zeit erzielt; aber jede Medaille hat ihre Kehrseite, mit Konsequenzen, die als unangenehm und gefährlich empfunden werden; das Streben, diesen zu entkommen, führte zu einer ständigen Flucht nach *vorne*, um Lösungen für aktuelle Probleme in einer **unbekannten Zukunft** zu finden.

Bis dahin hatte die Menschheit Tausende von Jahren in einem System gelebt, in dem bekannte Lösungen **aus der Vergangenheit** erneut versucht werden konnten; aber die Situation hatte sich so gründlich geändert, daß diese **nicht mehr anwendbar** waren.

Was dadurch verloren ging, wurde nie ersetzt.

Nicht, daß es nicht versucht worden wäre:

Hundert Jahre nach der entscheidenden Entwicklung der Dampfmaschine durch **James Watt** in den Jahren **1769** und danach begannen die Menschen in den Industrienationen offenbar zu erkennen, welch beispielloses, fast unbegrenztes Potenzial in diesen neuen Maschinen lag; und so bemühten sich einige von ihnen um **1850 bis 1870** herum ein *theoretisches Verständnis* der neuen Situation zu gewinnen, in der sie sich nun *als Menschen* befanden; unter Anderem, daß sie von da an nicht mehr nur **Rezipienten**, sondern auch **Produzenten** sein würden - was die **Notwendigkeit Gottes** als *schöpfende* und *gebende* Instanz in Frage stellte.

Eine zweite Vertreibung aus dem Garten Eden stand an, nur diesmal freiwillig, aus dem Elend heraus und in eine selbst geschaffene Fülle. Eine *Emanzipationsgeschichte* (oder *war es eine?*), dessen Hintergründe noch zu erkennen waren, und das aus einer stetig wachsenden Anhäufung neuen Wissens.

Diese Überlegungen betrafen die Bereiche **Religion, Wirtschaft** und **Wissenschaft** - die sich notwendigerweise gegenseitig durchdrangen: Die *Wissenschaft* untersucht, grob gesagt, was die Welt zusammenhält, die *Wirtschaft*, welche Maßnahmen darin notwendig sind, die *Religion* sichert den Zusammenhalt der Gemeinschaft.

Alle drei sind grundsätzlich **überflüssig**, wie jeder Ameisenhaufen beweist; Menschen sind jedoch aufgrund ihrer geistigen Verfassung auf sie angewiesen, um - auch allein - sozial zu funktionieren.

Und so machten sich **Charles Darwin, Karl Marx, Rudolf Clausius** (und etliche Andere) daran, aus dem sprunghaften wissenschaftlichen und technischen Fortschritt ihrer Zeit eine neue Weltanschauung zu schmieden, jeweils auf dem eigenen Gebiet; und während **Darwin** und **Clausius** selbst Naturwissenschaftler waren, wenn auch in neuen Forschungsbereichen, war **Marx** ein Journalist und Philosoph, der darauf aus war, das zu interpretieren (und wie er sagte, zu ändern), was er in der menschlichen Gesellschaft als falsch erkannte.

Vom Ursprung der Ordnung - Gott und die Welt

Obwohl ihre Ansichten mit der Zeit als **wahr** akzeptiert wurden, wurden sie bis heute nicht *wirklich* und *konsequent* angewandt; und wo doch, erwiesen sie sich oft als *unvollständig* oder *unbrauchbar* und in ihren Konsequenzen als **paradox** und **destruktiv**, während die Menschen ihre alten Aberglauben beibehielten und gegebenenfalls durch neue ergänzten. Trotz der beispiellosen neuen Möglichkeiten wurde Utopia nicht erreicht.

Was war schief gelaufen?

1859 veröffentlichte **Charles Darwin** seine Beobachtungen zu dem "*Ursprung der Arten*", und führte so das Konzept der **Evolution** in die Diskussion ein; nicht nur in der **Biologie**, sondern als Nebeneffekt auch in der **Geologie**: Die Welt war nicht nur viel *älter* als angenommen, sie war auch nicht *statisch*, eine *vollendete* Schöpfung, sondern eine *dynamische*, sich ständig *weiterentwickelnde*; zumindest war sie das gewesen.

Die **Schöpfung** selbst wurde paradoxerweise jedoch immer noch als **vollendet** und **statisch** angesehen, jedenfalls soweit es die Zukunft betraf; "*Evolution*" mochte die Art und Weise gewesen sein, wie sich die Dinge *bis zur Gegenwart* entwickelt hatten, *aber nicht weiter*. Die Frage, warum dies so sein sollte, wurde sorgfältig vermieden; und das ist nur *ein* Beispiel für die vielen ungelösten Paradoxien und Geheimnisse, die sich aus der **unvollständigen Umsetzung** der Entdeckungen ergaben, die im Laufe der Industrialisierung gemacht wurden: Wenn die Welt - und die Menschen, die sie bewohnen - das Ergebnis eines *Evolutionsprozesses* sind, dann ist dieser Prozess niemals abgeschlossen; und wenn er weiterläuft, ist er unvollendet (und wird es immer sein).

Und wenn die Schöpfung nach dem Abbild eines anzubetenden Schöpfers geformt wurde, ist dieser Schöpfer dann selber unvollendet, ein fortlaufender Prozess, oder hat der Prozess ein Ziel? Wie kann dessen Ergebnis dann ein Abbild sein, es sei denn, **der Prozess selbst** ist das Abbild, oder ist das Abbild ein Prozess?

Selbst wenn solche und ähnliche Fragen nicht auf der Ebene des Bewußtseins auftauchen, verschwinden tun sie deshalb nicht; sie untergraben unbewußt das menschliche Selbstvertrauen, und binden entweder **individuelle** Ressourcen, um sie zu unterdrücken, oder sie lösen die Gewissheit der **kollektiven** Anbetung auf.

Doch da war mehr:

Eine Evolutionstheorie, welche die Idee verwarf, daß "*die Dinge schon immer so gewesen waren*", stellte nicht nur den akzeptierten Zeitpunkt für die Erschaffung der Welt, und damit ihre zeitliche und räumliche Ausdehnung in Frage, sondern auch den **Menschen**; gerade als dieser auf den weltlichen Thron geklettert war, von seiner Umgebung anscheinend weniger abhängig als je zuvor, vielmehr als ihr Herrscher durch Mechanisierung, wurde er im Namen des gleichen "*Fortschritts*" im Handumdrehen auf einen nahen Verwandten des **Affen** reduziert, weiter als je zuvor zurückgeworfen auf seine vormenschlichen, tierischen Ursprünge - und nun im Bewußtsein vielleicht nicht mehr so sehr von **Gott** abhängig, wie von dieser **Welt**.

Denn auch die Konzepte der *Erfindung* wie der *Mechanisierung* waren Ausdrücke einer **Evolution**; eins konnte ohne das andere nicht akzeptiert werden. Wie war es dem *Menschen*, einem *Tier*, überhaupt möglich, sich daran zu machen, jene Elemente zu beherrschen, von denen er selber beherrscht wurde?

Und da war noch mehr:

Als Nachkomme von *Tieren* unterlag der Mensch neben der Abhängigkeit auch den **Gesetzen** der Natur, nun mehr noch als dem Gesetz **Gottes**, wenn es ein solches gab; damit verschwamm die bisher klare Grenze zwischen dem **Menschen** nach dem Bilde Gottes als **Herrscher** und dem von ihm beherrschten **Tier** - und zwar in *beide* Richtungen. Und bis heute sind die Probleme, die diese Nähe hervorruft, nicht gelöst; im Gegenteil nehmen sie zu.

Vielleicht ohne es anzustreben, hatte **Darwin** damit jene *irdische* Ähnlichkeit des **Menschen** mit **Gott** - *die gerade erreicht worden zu sein schien* - mitsamt der Idee einer **vollendeten Schöpfung** zur **Illusion** deklariert.

Vom Ursprung der Ordnung - Gott und die Welt

Nur ein Jahrzehnt nach **Darwin, 1867**, setzte **Karl Marx**, bewußt oder unbewußt, die Idee der menschlichen Göttlichkeit (wieder) ein, indem er die **menschliche Arbeitskraft** im Produktionsprozess mehr oder weniger zum alleinigen Schöpfer dessen erklärte, was er "*Mehrwert*" nannte - und damit *Wert* an sich.

Dieser **zusätzliche Wert** würde dann von anderen Menschen, den **Ausbeutern** dieser Arbeit, als etwas, das **Geld** oder **Kapital** genannt wurde, seinen Produzenten abgepresst; und zwar so lange, bis diese Ausbeuter beseitigt wären und die Produktionsmittel (unter anderem, *Maschinen*) in das Arbeitskollektiv sozialisiert worden wären.

Denn wenn der **Mensch** - in der Rezeption dieser Philosophie - der einzige **Wertschöpfer** in der Produktionskette war, dann konnte diese *Ausbeutung* auch nur den *Menschen* betreffen, keine *Tiere* oder gar *Maschinen*.

Und das, obwohl **Maschinen** den **Menschen** gerade als *Hauptproduktionsfaktor* zu **ersetzen** begannen, und nicht nur zu **ergänzen**, wie das bisher durch **Tiere** der Fall war; und alle drei einen *Energieeintrag* erforderten, oft sogar von sehr ähnlichen *Kohlenhydraten* (auch wenn dieses Konzept da noch weitgehend unbekannt war).

Natürlich hatte der Mensch Tiere *ausgebeutet*, und tut es weiterhin; und niemand hätte je aktiv daran gedacht, diese ihren selbst erzeugten **Mehrwert** behalten zu lassen - oder auch nur versucht, diesen zu *definieren* (eine interessante Aufgabe, übrigens); und in demselben Maße, wie der Mensch zu einer (*ausgebeuteten*) Erweiterung der **Maschine** wurde, wurde er in der Ausbeutung seiner Arbeitskraft dem **Tier** gleichgestellt.

Aber während der **Mensch** den **Tieren** und **Maschinen** als *Produktionsmittel* immer ähnlicher wurde - und möglicherweise sogar alle drei die gleiche Arbeit verrichteten, die zum gleichen Produkt führte - wurde mit der Idee des *ausgebeuteten Menschen* als alleinigem Schöpfer von **Wert** (und daher zu dessen *Besitz* berechtigt), und das nicht nur von **Marx**, jene irdische Ähnlichkeit mit **Gott** wieder hergestellt, durch die der Mensch bis heute **Werte** und **Geld** "*schöpft*" - letzteres, so heißt es tatsächlich, "*aus dem Nichts*"; also durch schieren Willensakt.

Nur hat jeder Versuch, die Konsequenzen seiner Lehre als *Sozialismus* oder *Kommunismus* in die wirtschaftliche Praxis umzusetzen, bisher paradoxerweise zu **Armut** geführt und oft genug zum Massentod. Die einfache Idee, daß menschliche **Arbeit**, *ausgebeutet* oder nicht, **Werte** schafft, scheint *mangelhaft* - wäre es anders, dann wäre der Besitz von Sklaven ein solides Wirtschaftsmodell, und keine freie, arbeitende Bevölkerung wäre jemals arm.

Noch faszinierender ist es, daß ihre Gegendoktrin, die *freie kapitalistische Marktwirtschaft* - während sie weitaus **produktiver** ist - *theoretisch* auf demselben Grundprinzip beruht: daß nämlich **Mehrwert** durch **Arbeit** erzeugt wird. Allerdings ist sie in Bezug auf die Schaffung von Wohlstand *pragmatischer* und bei dessen Verteilung sogar im Ansatz *darwinistisch*, und läßt so weit wie möglich **Maschinen** die **Wertschöpfungsarbeit** erledigen.

Paradoxerweise fand diese Verlagerung der Wertschöpfungsarbeit vom **Mensch** auf **Maschine** auch im *Sozialismus* statt, ohne jemals offen zu erklären, warum der **Wert**, der zuvor theoretisch ausschließlich von ehemals ausgebeuteten *Menschen* geschaffen wurde, jetzt von nicht ausbeutbaren *Maschinen* geschaffen werden konnte - und worauf dieser angebliche "*Mehrwert*" eigentlich beruhte, außer auf einer Marktbewertung.

Andererseits schien auch das wettbewerbsorientierte *kapitalistische Marktsystem* nicht sonderlich "*nachhaltig*" zu sein, da es über einen längeren Zeitraum offenbar nicht stabil gehalten werden konnte; es schien von einer (tatsächlichen oder scheinbaren) "*ständigen Ausdehnung*" abzuhängen, um seinen selbst erzeugten Problemen zu entkommen und dabei riesige Summen des selbst erzeugten Geldes zu zerstören; manchmal sogar, wie im Krieg, selbst ein Instrument des Massentodes, auch einen Teil des selbst erzeugten *materiellen* Reichtums.

Darüber hinaus bauten sich in **beiden Systemen** regelmäßig zerstörerische **Schuldenberge** auf; auch dafür gab es keine überzeugende Erklärung - woher kamen alle diese *Schulden*, wenn doch per Saldo *Mehrwert* geschaffen wurde, von Maschinen offensichtlich noch mehr als von Menschen? Und wenn nicht, was hatte das zu bedeuten?

Denn wenn zwei *postindustrielle* Wirtschaftssysteme, so antagonistisch wie *Kapitalismus* und *Kommunismus*, ähnliche unerwünschte und schädliche Ergebnisse und Nebenwirkungen hervorrufen, bis sie scheinbar "*konvergieren*", dann könnten diese eine **gemeinsame Ursache** haben; und eine der gemeinsamen Grundlagen **beider Systeme** ist die Idee, daß **Werte** durch menschliche oder sonstige **Arbeit** geschaffen werden; und diese Idee ist in der Tat mit erheblichen internen Widersprüchen und unerwarteten Konsequenzen behaftet.

Marx selbst scheint das bemerkt zu haben, da er und seine Nachfolger "*Diskrepanzen*" und "*Widersprüche*", die **sozial** gelöst werden müssten, zu einem zentralen Thema ihrer Schriften machten. Es konnten jedoch bis jetzt

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

keine nachhaltige soziale **Lösung** für diese **Widersprüche** gefunden werden, da sie sich als so **real** herausstellten, wie sie in der Praxis **unüberwindbar** waren (und wie es sich zeigen wird, auch *prinzipiell*).

Aber - warum war das so?

Dieser Frage der **Wertschöpfung** durch **Arbeit** ging, sozusagen *nebenbei*, **Rudolf Clausius** in seinen **1850 bis 1865** dargelegten Theorien über die sich ständig weiterentwickelnde Dampfmaschine und deren mechanischen Nachkommen nach. Der Öffentlichkeit weniger bekannt als die beiden zuvor genannten, erkundete er die **physikalischen** Grundlagen von **Wärmekraftmaschinen** und formulierte danach die Gesetze der **Thermodynamik**, allgemein bekannt als *Erster* und *Zweiter Hauptsatz der Wärmelehre*.

Dabei wurde festgestellt, daß mit Wärmekraftmaschinen kein *realer* "**Mehrwert**" erzielt werden konnte.

Und, das sei hier betont, der **Mensch** als **Tier** *ist* eine solche.

Ganz im Gegenteil:

Allein schon der Betrieb einer **Wärmekraftmaschine** erzeugt demnach einen realen, physikalischen **Verlust** - und das *unerbittlich*; **Arbeit** erzeugt *immer* einen **geringeren Wert** oder "**Minderwert**" im Vergleich zur **Ausgangssituation**.

Jeder Schritt auf dem Weg *verschlechtert* die Ausgangssituation; Ressourcen, die prinzipiell **nicht** durch **Arbeit** erzeugt werden *können*, sind nach dem Durchlaufen des Arbeitsprozesses physikalischen **weniger wert** als zuvor.

Immer und überall.

Einerseits erkannten die Forscher, daß ihre Naturgesetze **universell** gültig waren: die Existenz des Universums hing davon ab, daß dies so war. Die Bilanz der Arbeit war immer und überall **negativ**.

Andererseits schienen diese neu entdeckten Naturgesetze schwer fassbar zu sein; sie konnten (bis heute) nicht endgültig und eindeutig formuliert werden; dies galt insbesondere für den Begriff der **Entropie**, der **1865** von **Clausius** eingeführt und im weiteren Verlauf verschiedenen Änderungen unterworfen wurde.

Die Untersuchung einer mechanischen Erfindung des Menschen auf die physikalischen Grundlagen ihrer Rentabilität ergab ein Gesetz, das im gesamten Kosmos gültig war und besagte, daß **nichts** von **nichts** kommt.

Woher kam dann alles, wenn nicht von Gott?

Wie jetzt klar wurde, war schon wegen der bis dahin "*zu vernachlässigenden*" Reibung **kein** mechanischer Prozess jemals wirklich **reversibel**; und so war er auch nicht in der Lage, sich selbst zu *erhalten*, geschweige denn jemals einen realen, physikalischen *Gewinn* abzuwerfen. Und, das sei hier betont, das Leben **ist** ein solcher.

Wenn diese Regel für **Maschinen** galt, dann galt sie auch - wenn auch unbewußt - für **Mensch** und **Tier**, so ähnlich sind sie in ihren Erfordernissen. War **Marx** mitsamt den "**Kapitalisten**" damit widerlegt?

Ebenso unbewußt wurde dadurch die Frage nach der *Vollkommenheit* der Schöpfung erneut gestellt; wenn alle Ereignisse im Universum nicht nur *dynamisch* waren, sondern aufgrund der Irreversibilität in ihrer Dynamik auch *gerichtet* - waren sie damit auch *zweckmäßig*?

Es gab zwei mögliche Weltanschauungen:

Bis zur **Industrialisierung** bedingte eine starre, wenn auch sich langsam verändernde Weltanschauung eine ebenso starre Hierarchie:

- Der Mensch war das Abbild Gottes auf dieser Welt, aber abhängig von den Launen beider; er war Herr über das Tier, hing aber letztendlich von ihnen und den Pflanzen ab.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

- Er mußte hart für sein tägliches Brot arbeiten, aber ohne die Gnade Gottes gäbe es nicht einmal das.
- Er war die Krone einer Schöpfung, die vor einiger Zeit stattgefunden hatte, aber wie ein Kind von ihr abhängig. Usw.

Trotz dieser und anderer Paradoxien war diese Weltanschauung *insgesamt* kohärent - und ist es immer noch. Mit dem Aufkommen der *mechanisierten, industriellen Massenproduktion* änderte sich die Wahrnehmung.

In den genannten Bereichen **Religion, Wirtschaft** und **Wissenschaft** stellten sich plötzlich neue und grundlegende Fragen:

- Ist der Mensch nun ein Abbild Gottes *oder* doch nur eine Laune der Natur?
- Ist er der Schöpfer aller Werte *oder* nur deren Konsument?
- Ist er abhängig *oder* frei? (Und wovon?)
- Ist das Universum nichts weiter als eine Ansammlung zufälliger Ereignisse, *oder* mit der universellen Evolution eine zielgerichtete, irreversible Angelegenheit? Etc.

Ohne den Rahmen der vorherigen starren Ordnung, die ihre Rechtfertigung in *begrenzten Ressourcen* fand, war der Mensch auf sich selbst zurückgeworfen; er konnte immer nur vorübergehend *eine* dieser Alternativen wählen und regelmäßig die *andere* verlieren.

Die Wirkung einer solchen Wahl blieb jedoch immer nur auf sein **Bewußtsein** beschränkt; in der **Realität** änderte sich nichts, außer vielleicht das eigene Verhalten. Das *könnte* darauf hinweisen, daß es sich real gar nicht um Alternativen handelt, und so an Stelle eines "*oder*" in einigen Fällen ein "*und*" gelten könnte.

Alte und neue Sichtweisen der Schöpfung

1. Bis zum Jahre **1850** etwa, und in alten religiösen Systemen bis heute, kann die allgemeine Ansicht wie folgt beschrieben werden:

Das Universum ist *ewig* und *statisch*; es hat eine *externe* Quelle, **Gott**, der durch die **Schöpfung** die **Quelle** aller weltlichen Güter wie Ressourcen ist; deshalb liegt deren Verteilung und Zuteilung derselben in der Verantwortung seiner weltlichen Stellvertreter und Beauftragten; und es liegt an den Menschen, sich dieser Zuteilung würdig zu erweisen, etc.

Das Ergebnis ist **Zwang** und **Unterdrückung**.

2. Nach der industriellen revolution galt ab etwa **1850** im "**Westen**" ungefähr Folgendes:

Das Universum ist *vorübergehend, dynamisch*, es hat *keine* externe Quelle, **Gott** existiert nur als *internes* Konstrukt für die eigene Selbstoporientierung; der Ursprung aller Dinge ist **unbekannt**, und daher kann deren Verteilung und Verteilung ausschließlich auf kollektiven Entscheidungen beruhen, während es Sache des Einzelnen ist, diese Waren herzustellen, usw.

Das Ergebnis ist **Verlorenheit** und **Panik**.

Schlimmer noch, **Überlastung** und **Erschöpfung** - und infolgedessen schwere Depressionen und geistige Störungen.

Die Drei Schwestern

Man könnte die Bereiche **Religion, Wirtschaft** und **Wissenschaft** als die "*Drei Schwestern*" der Gesellschaft bezeichnen, ein Ausdruck aus der Seefahrt - drei *tragende* Bereiche **tödlicher Kardinalfehler** in der Philosophie des modernen Menschen, welche die Welt in den Abgrund ziehen, wenn sie sich gegenseitig aufschaukeln.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

A) In der Religion:

Im Bereich der **Religion** wendet die *moderne Weltanschauung* die von **Charles Darwin** im Jahr **1859** veröffentlichten Entdeckungen nicht ernsthaft und konsequent an, insbesondere nicht auf den **Menschen** selbst.

Ohne zu akzeptieren, daß die Schöpfung, insbesondere die der verschiedenen biologischen Spezies, ein *evolutionärer, dynamischer, ewiger* Prozess ist, betrachtet sie diese auf *vor-darwinistische* Weise als *statisch* und *homozentrisch*, als etwas, das ausdrücklich vom Menschen "*bewahrt*" werden muß - oder aber im dessen Interesse verändert.

Sie sieht die Welt (und den Menschen) immer noch als **vollendet**, aber **Fehlerhaft** und im Kontext der "*Selbstoptimierung*" mit **selbst** gesetzten Zielen und im **eigenen** Sinne als *optimierbar* - mit bislang (und wahrscheinlich auch fürderhin) sehr zweifelhaften Ergebnissen.

In *vor-darwinistischen* Zeiten war letztendlich **alles** von **Gott** gemacht und gegeben (und wurde monarchisch zugewiesen) und somit in dessen Verantwortung. Jetzt jedoch, da der Mensch tatsächlich in der Lage ist, direkt in Schöpfungsprozesse einzugreifen - wie in der Kernphysik und der Biogenetik - ist diese Ansicht nicht mehr gültig.

Nicht mehr **Gott** setzt die Ziele, sondern der **Mensch**.

Nichts ist mehr *gegeben*. Statt dessen wird "**Kreativität**" gefordert, und das Ergebnis sind **Hybris** und **Allmachtsphantasien**; denn paradoxerweise kann in einem *offenen, unkontrollierten* System ein **emanzipierter** Standpunkt (emanzipiert wovon?) weder *absolut* noch *relativ* definiert werden; nur ein **gottähnlicher**.

All dieses führt zu einer **religiösen Desorientierung**, zur *Individualisierung* und *Isolation*. Die Religion kann ihre oben genannte Aufgabe nicht mehr erfüllen; die Gemeinschaft zerfällt, da sie als solche nicht mehr existiert.

Am Ende gibt es weder den Glauben an eine *vollendete* Schöpfung - noch gibt es den Glauben an eine *laufende*; nur den Glauben an das eigene Selbst und die eigene **Schöpfung** und **Entwicklung**, die jedoch regelmäßig mit der Vernichtung allen Fortschrittes im individuellen Tod endet.

B) In der Ökonomie:

Speziell in der **Ökonomie** wendet die *moderne Weltanschauung* den **zweiten Hauptsatz** der **Wärmelehre** nicht auf den **Menschen** und seine Handlungen an.

Wie **1850** von **Rudolf Clausius** formuliert, muß **jeder** thermodynamische Arbeitsprozess, um überhaupt stattfinden zu können - und jeder zwangsweise *materielle* und *energiegetriebene* wirtschaftliche Prozess ist aufgrund dessen **thermodynamisch**; auch die Reproduktion des eigenen Selbst in einem zwanzigjährigen "*Produktionsprozess*" muß als solcher definiert werden - einen unvermeidlichen **Nettoverlust** erzeugen.

Solange sich dieser unvermeidliche, thermodynamische **Verlust** "*nur*" innerhalb der **Nahrungskette** abspiele, war er *selbstverständlich*; ein Mensch mußte sein Brot wert sein, sonst würde er verhungern. Dieser Verlust sammelt sich in der Arbeits- und Nahrungskette an, zu deren Beginn (!) er kompensiert werden muß; und zwar *kostenlos*, da sonst die Kette sofort zerbricht. In der realen, materiellen, physikalischen Welt gibt es keine "*Schulden*": etwas *existiert* oder *nicht*. Was am Ende **negativ** ist, muß Anfangs **positiv** sein - nicht *neutral*.

Der Überschuß am Anfang bestimmt den Ausgang. Ein Mensch muß das 2-3-fache der Energie aufnehmen, die er abgeben kann - letzteres entspricht etwa **1 kWh pro Tag** und ist derzeit für etwa \$ 0,50 zu haben - und die Ergebnisse eines Vergleichs menschlicher Entscheidungskosten mit maschinellen sind noch weitaus schlechter.

In Industriegesellschaften zahlen sich die Menschen gegenseitig Summen, die weitaus höher sind, als es ihr physikalischer Vergleichswert rechtfertigen würde - gerade *weil* der primäre Input für sie kostenlos ist, tatsächlich sogar **positiv**, und die Bereitstellungskosten vergleichsweise niedrig sind.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

In nicht industrialisierten Ländern wird die Arbeit des Menschen dagegen noch häufig im Mittel durch den sprichwörtlichen "*Dollar am Tag*" kompensiert, der einen Menschen kaum am Leben erhält, aber aufgrund der Thermodynamik immer noch mehr ist, als der Mensch liefern kann - wodurch selbst dort Defizite akkumulieren.

Als mit der Erfindung der Dampfmaschine der thermodynamische Nettoverlust wenigstens teilweise **externalisiert** werden konnte, erklärte **Karl Marx** - im Einklang mit seinen Gegnern - die selben Arbeiter, die durch diese Externalisierung tendenziell obsolet wurden (aber nicht etwa beispielsweise das Arbeitspferd) zu Produzenten von physikalisch nicht existierenden Gewinnen (tatsächlich jedoch Verlusten) in der materiellen Welt, die in den ökonomischen Bilanzen letztendlich durch irgendeine Art von Verschuldung dargestellt werden mußten.

Tatsächlich heben sich **Geldvermögen** und **Schulden** gegenseitig auf; der Auf- und Abbau von Schulden ist der einfachste Weg, das Geldvermögen zu steigern oder zu reduzieren. Zusammen bilden sie den **thermodynamischen Verlust** von *Industrie* und *Arbeit* ab, mit der notwendigen gegenseitigen Überbezahlung; ihre Höhe muß "*gerade genug*" (**Ronald Reagan**) sein, um die Kapazität eines Landes zur Ausführung von Arbeit darzustellen - in andern Worten, ein *Defizit* zu erzeugen.

Das Ergebnis dieses Denkens ist eine **wirtschaftliche Desorientierung**, die abstraktes **Geld** (*genutzte* Ressourcen) mit konkretem materiellen **Reichtum** (*ungenutzten* Ressourcen) verwechselt.

Auch wenn die verschiedenen Schulen und Lehren der **Ökonomie** als alternative **Religionen** verwendet werden (sie ersetzen die frühere **Gottgegebenheit** aller Dinge), können sie nicht mehr als die gleichen kryptischen und unsicheren Zukunftsprognosen liefern wie ihre Vorgänger; anders gesagt, führen ihre konkreten Anweisungen und Prophezeiungen so oft in die Irre, daß sie diese ungefähr so wertvoll zu machen wie wie zufällige.

Abgesehen von Finanzkultführern und Gurus gewinnen nach wie vor diejenigen das Spiel, die es als ein solches erkennen und seine Meister sind.

C) In der Wissenschaft:

In der **Wissenschaft** selbst wendet die *moderne Weltanschauung* ihre seit **1850** neu entdeckten Gesetze der **Thermodynamik** nicht auf die **Existenz als Ganzes** an; nur auf **partikulare Prozesse**.

Wenn aber jeder thermodynamische Prozess eine (externe) **Quelle** und **Senke** benötigt, um das Potential zwischen diesen beiden auszugleichen, dieses Potential aber genau aus diesem Grund nicht erzeugen kann, kann der Ursprung aller Quellen und Senken nicht thermodynamisch sein (**Verbot des Perpetuum Mobile**).

Wie entstanden dann **Energie** und **Bewegung** im Universum?

Solange **Gott** als die *äußere, nicht-physische Quelle* allen Seins, aller Ereignisse, allen Lebens, aller Ordnung und ihrer Schöpfung postuliert werden konnte, gab es nichts weiter zu bedenken:

Die **Allmacht Gottes** war die Antwort und Lösung für jedes Paradoxon.

Mit der Forderung eines rein *wissenschaftlichen*, säkularen Weltbildes geriet die **Wissenschaft** selbst in Erklärungsnot; sie zog es daraufhin vor, ins Detail zu gehen und Materie in immer kleinere Teilchen zu zerlegen, statt auf das Problem der universellen Erzeugung von **Ordnung**, von *Quellen* und *Senken* einzugehen - immer auf der Suche nach der (wahrscheinlich nicht existierenden) **Weltformel**, d. h. nach *säkularem, absolutem* Wissen und damit *gottähnlicher* Macht - was auch an dieser Stelle den Kreis zur **Religion** wieder schließt.

Das Ergebnis ist auch hier eine Art **wissenschaftliche Desorientierung**.

Wie es jemand einmal formulierte, stellen sich Wissenschaftler nicht gerne Fragen, wenn sie nicht wenigstens ansatzweise eine Vorstellung davon haben, wo die Antwort liegen könnte. Alles andere wäre *unwirtschaftlich*.

Sie sind daher, wie jede andere Gruppe auch, in **Paradigmen** gefangen; historisch gesehen, hat sich im Laufe der Zeit ein Großteil auch ihrer Ansichten als *falsch* erwiesen; und tatsächlich ist es das Kerngeschäft der Wissenschaft, die eigenen Ansichten zu *falsifizieren*.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

Allerdings ist die Fehlerrate ungleichmäßig auf die einzelnen Wissenschaften verteilt; möglicherweise ist die abstrakte Mathematik bislang als einziger Bereich ohne größere Revisionen geblieben, aber selbst in der Physik mußten Ansichten wie die der *reversiblen Mechanik* und der *absoluten Zeit* verworfen werden.

Auf jeden Fall erwies sich die Frage nach der **Quelle aller Existenz** als schwierig, und Wissenschaftler zogen es im letzten Jahrhundert vor, wenn überhaupt, sie *privat* zu verfolgen - wahrscheinlich auch, um sich nicht mit den Mächten anzulegen, denen sie dienten; es gab nichts zu gewinnen, und das Ergebnis wäre nicht zu beweisen.

Statt dessen gab es, wie überall, mehrere, sich *widersprechende Erkenntnisse* in rascher Folge, wobei ein *Bekennnis* half, sich von den Anderen abzusetzen. Nur Wenige befassten sich öffentlich mit der Vorstellung, daß die **Realität** einer gültigen Annahme nach weder *leer*, noch in sich *widersprüchlich* oder *paradox* sein kann, und der Fehler deshalb in ihrer **Beschreibung** zu suchen ist, wenn es so *scheint*: Etwas fehlt dort - oder ist falsch.

Die sich dennoch dort hinein begaben, wie unter anderem **Schrödinger** und **Hawking**, erhielten oft den Status von Einzelgängern auf dem schmalen Grat zwischen Genie und Wahnsinn. Denn Gerüchten zufolge toleriert die "*wissenschaftliche Gemeinschaft*", wie jede andere, keine Abweichler; und hier und da soll Druck ausgeübt worden sein, bestimmte inkriminierte Passagen zu widerrufen, die der akzeptierten Ansicht "*widersprachen*" - wie etwa **Schrödingers** These, daß mit der Nahrung nicht *Energie*, sondern *Ordnung* und *Struktur* (genauer: **Negentropie**) aufgenommen werde, um dem physischen Zerfall insbesondere der DNA der Körperzellen entgegenzuwirken; ein Ansatz, der dahingehend erweitert werden kann, daß die Energiefreisetzung *sekundär* erfolgt, durch die Auflösung der sie enthaltenden Struktur.

Und in der Tat sind *direkte* Energieeinwirkungen für viele Lebewesen eher schädlich - und nicht nahrhaft.

Gesellschaftliche Auswirkungen

Das Versäumnis, die Erkenntnisse des Industriezeitalters vollständig anzuwenden und umzusetzen, führt zu einigen sehr paradoxen Ergebnissen. Hinzu kommt, daß in der (inzwischen überarbeiteten) Definition der **Entropie** von **1865**, die *selbst* nie revidiert wurde, möglicherweise ein taktischer Fehler verborgen ist - explizit nur *möglicherweise*; aber einer, der bis heute verhindert, daß die Gleichung in der **Realität** gelöst werden kann.

Das bewirkt *möglicherweise*, daß der Anfangszustand des Universums theoretisch nicht korrekt beschrieben werden kann, insbesondere in dem Punkt, daß **Ordnung** aus **Chaos** entstehen *kann* - wie es uns die bekannte Geschichte des Universums ja vorführt. Hätte **Galileo**, oder wer immer es auch war, die Geschwindigkeit ursprünglich als *t/s* statt als *s/t* definiert, hätten wir beispielsweise auch da ein Problem.

Schließlich lautet jenseits aller Glaubensbekenntnisse die **Frage aller Fragen**:

Was schuf, rein *physikalisch* gesehen - aus einer kalten, dunklen, wirbelnden Staubwolke - den Menschen auf einem winzigen, glühenden, flüssigen Tropfen Materie im leeren Raum, der den Kernofen eines Sterns umkreist - und was hält ihn dort am Leben? Die eigene *Erntearbeit* kann es nicht sein; diese ist, im Vergleich, viel zu gering, auf externe Zufuhr angewiesen, und im Saldo negativ.

Die Antwort lautet schlicht und einfach: die **Schwerkraft**.

Sie ist *physikalisch* gesehen die einzige **Ordnungs-** und **Gestaltungskraft**, die wir im Universum kennen - und sie ist **immer** und **überall** aktiv.

Sie hält nicht nur, wie von **Goethes Faust** gefordert, ganz **real** "*die Welt im innersten zusammen*", sondern sie gibt dem Gesamtgeschehen auch noch eine **Richtung**; sie ist damit nicht nur für die **Statik**, sondern auch für die **Dynamik** im Universum ursächlich, und damit für die Entstehung und den Erhalt des Lebens - und das in der gesamten **Ewigkeit** und **Unendlichkeit** des Universums; überall dort, wo *Materie*, und damit *Masse*, existiert.

Betrachten wir also unter dieser Prämisse noch einmal die drei hier so genannten Hauptfehler der modernen Philosophie, diesmal unter dem Aspekt **ihrer möglichen Auflösung**.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

1) Die **Schöpfung** ist, physikalisch gesehen, ein *dynamischer, gerichteter, kontinuierlicher* Prozess vom **Anfang** bis zum **Ende** aller Zeiten, von dem der Mensch (nur) eine *vorübergehende, lokale* Repräsentation ist; als solche ist er immer noch, wie alles andere, vom **Galaxiehaufen** bis zum **Atom**, in der Gestalt "**Gottes**" geschaffen; nur ist "**Gott**" eben größer wie die Schöpfung selbst - und wird doch als Mensch dargestellt.

Die *Existenz*, die *Ordnung* und die *Dynamik* des Universums selbst, einschließlich seines bewußten Inhalts, basieren auf Regeln, wie sie in verschiedenen **Schöpfungsmythen** - insbesondere des *biblischen* - dargestellt wurden, durch Beobachtung geformt: Insbesondere **Schöpfung** durch **Ordnung** und **Ordnung** durch **Trennung**.

Die dazu notwendige, *ordnende, trennende* und *erzeugende* Kraft ist als "**Schwerkraft**" *durchgehend* (!) für alle Ewigkeit und in jeder Sekunde wirksam; wo nicht, würde sich die **Struktur** des Universums schlagartig auflösen.

Darüber hinaus ist das, was wir als *gegenwärtig* betrachten, nicht nur *zeitlich*, sondern auch *räumlich vorübergehend*; wir können die Gegenwart nicht einmal erkennen, wenn wir in den Nachthimmel schauen.

In diesem Zusammenhang ergibt es keinen Sinn, im Universum Orte und Zeiten *absolut* festlegen zu wollen; aber alles, was in den etwa 13,5 Milliarden Jahren seines Bestehens *hier* entstanden ist, in stetig steigender **Komplexität** und **Ordnung**, auf dem Wege von einer *interstellaren Ursuppe* über *Atome, Elemente*, dann *Moleküle* und zuletzt *organische Verbindungen*, wurde (ausschließlich!) von der **Schwerkraft** erschaffen, der gegenseitige Anziehungskraft toter Materie, und wird *überall* und *zu jeder Zeit* von dieser Kraft zusammengehalten; oder wie es jemand einmal sehr blasphemisch formulierte:

"Die Schwerkraft ist Gott"

Durch die **Schwerkraft** trennte sich nicht nur das **Etwas** von dem **Nichts** und damit, nach seinem Entstehen, das **Licht** von der **Finsternis**; sondern diese erschafft auch ständig neue *Materialien* und *Konglomerate* bis hin zu *lebendem Gewebe*, das durch ständige **Erneuerung** durch **Quellen** und **Senken** am Leben gehalten wird.

Auf diese Weise erzeugt die Schwerkraft jenen ursprünglichen **Reichtum**, von dem alle Lebewesen zehren, und von dem sie abhängen - und es betrifft unsere *Vorstellung* von dem, was wir **wirtschaften** nennen.

Der lang gesuchte physikalische **Quell des Lebens**, ein *sich selbst ständig erneuernder* (und *vernichtender*) **Jungbrunnen**, ist weder *im* Menschen noch an einem bestimmten Ort *außerhalb* seiner selbst zu finden, sondern befindet sich als **Schwerkraft** in jeder Dimension *in und um ihn herum*; anders gesagt, befinden **wir** uns in **ihr** wie eine Amöbe im Ozean; sie *durchdringt* uns, und wir tragen alle einzeln mit unserer Masse zu ihr bei.

Das ist höchstwahrscheinlich der Grund, warum es so schwierig ist, sie als *Quelle* der Schöpfung zu erkennen.

Wie die Ameise und alles andere auch, ist der Mensch dabei weder **Ziel** noch **Zufall**, sondern die *unvermeidliche*, wenn auch *nicht alleinige* Folge eines Ordnungs- und Schöpfungsprozesses, der überall im Universum kontinuierlich stattfindet (und der schließt Meteoriteneinschläge mit ein).

Die **im Laufe der Zeit** durch (ununterbrochen) andauernde Gravitation sich *stetig* und *exponentiell* steigende **materielle Komplexität** im Weltall erzeugt, in der beruhigenden Folge dieser Sichtweise, fast *unvermeidlich* zuerst Leben, dann bewußtes Leben an all jenen Orten, an denen es zu der gegebenen Zeit möglich ist - die freilich durch unüberwindliche Entfernungen voneinander isoliert bleiben.

Tatsächlich hat die Schöpfung möglicherweise einen lokalen, momentanen Ausdruck ihrer selbst woanders schon vor langer *Zeit* übertroffen; andererseits vielleicht auch nicht allzu sehr, da die Schwerkraft *über die Zeit* wirkt (wenn sie diese auch beeinflusst).

Und damit hat der Mensch, zusammen mit seinen lokalen Mitbewohnern, als jüngster Ausdruck dieser Schöpfung ihr gegenüber keine "*Aufgabe*" - wie sollte er?

Er sollte jedoch die **Kräfte** und **Regeln** kennen, denen er seine Existenz verdankt, und ihre Beziehung zur *Zeit*; das kann der Orientierung äußerst dienlich sein.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

2) Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik gilt **überall** und **immer**.

Jeder thermodynamische **Arbeitsprozess** - und jeder wirtschaftliche Prozess ist notwendigerweise **thermodynamisch**, da *Materie* unter Beteiligung von *Entropie* und *Energie* bewegt wird - beinhaltet einen notwendigen, unvermeidlichen **Verlust**.

Dieser *Verlust* spiegelt sich jedoch nicht in den ökonomischen Bilanzen wieder, außer als **Preis** für **Ressourcen**; und dort auch nur als Förderkosten, also *Kosten* der *Thermodynamik*. Gibt es an der Förderstelle keine *Ressourcen*, gibt es auch keinen *Gewinn*; die Ressourcen *selbst* sind jedoch kostenlos (die Umkehrung dieser Sichtweise besagt, daß die Kostenlosigkeit einer Ressource nichts über deren Förderkosten aussagt).

Letztendlich wird zu *Beginn* einer jeder ökonomischen Kette etwas *kostenlos* durch die **Ordnungskraft** der **Gravitation** erzeugt und ebenso *kostenlos zur Verfügung gestellt*, sei es *Sonnenlicht*, *Geothermie* oder die schiere *Existenz* von Sonne und Erde als Ansammlung von *Materie* im leeren Raum, auf der wirtschaftliche Prozesse stattfinden können; und da letztendlich *alles* auf Ressourcen basiert, ist letztendlich alles *kostenlos*: ohne Treibstoff und Material kein Produkt. Die **Kosten** entstehen in der **Nutzung**.

Wirtschaftliche Vorgänge sind überdies als Teil der Schöpfung(!) wie diese *gerichtet*:

- Man kann aus einem **Baum** einen **Stuhl** herstellen, aber aus einem **Stuhl** keinen **Baum**. Man kann andererseits Eisen auch wieder zu Eisenoxid rosten lassen, aber dieses geschieht "*von selbst*", und der primäre und sekundäre Energieverlust ist wie immer thermodynamisch *unwiederbringlich*.
- Schon der erste Riß der Säge am Baum kann nicht wieder *rückgängig* gemacht werden, sondern nur *erneut* zuwachsen. Auch hier sind Zeit- und Energiefluß **gerichtet**.
- Alle Prozesse, und damit alle *ökonomischen* Prozesse, auf der Erde sind eine Mischung aus **Gravitation** und **Thermodynamik**, beide hervorgerufen durch die von **Schwerkraft** verursachten *Gefälle*.

Die Gravitation ist dabei stets der Thermodynamik *vorgelagert*.

Ohne **Schwerkraft** gibt es kein *Potential*; ohne **Potential** gibt es keine *Thermodynamik*; ohne **Thermodynamik** gibt es keine *Wirtschaft* und *kein Leben*.

Die Nahrungs- und Atmungskette, auf die wir als Lebewesen unmittelbar angewiesen sind, zeigt das deutlich:

- Als Wirkung der letztendlich durch die **Schwerkraft** innerhalb der Sonne in Gang gesetzten und -gehaltenen Vorgänge wachsen, auf der ebenfalls durch **Schwerkraft** zusammengehaltenen Erde, Pflanzen, die uns, unter erhebliche Verlusten, direkt oder indirekt als Lebensquell dienen.
- Der Gesamtverlust an Sonnenenergie über die Nahrungsmittel- oder Energiekette auf die eine oder andere Weise liegt bei über 90%, und das *notwendigerweise*; er ist durch Technologie kaum zu mindern.
- Als thermodynamisches Wesen muß der **Mensch**, wie jedes **Tier** oder jede **Maschine**, immer mehr *aufnehmen*, als er *abgeben* kann; und, verglichen mit maschineller Leistung, liegt die Arbeitskraft oder Ausgangsleistung des Menschen, sowohl im *physischen*, als auch im neueren *informationellen* Bereich - wirtschaftlichen gesehen - bei einigen Cent pro Tag. Selbst als *Sklaven* kosten sie mehr; und in industrialisierten Gesellschaften liegen die Entgelte noch um einige Größenordnungen *höher*.

Der wirtschaftliche *Buchgewinn* ist, wie der daraus resultierende *Schuldenberg*, nur ein Ausdruck dieses **Defizits**. Jede Gesellschaft auf der Wirtschaftsstufe der **Sammler und Jäger** ist sich dessen bewußt. Sie kennen die **Zeit**, die erforderlich ist, um einen wirtschaftlichen "**Schaden**" (ihre eigene *Ernte* oder *Beute*) durch den laufenden Schöpfungsprozess wieder **in Ordnung** zu bringen.

Dieses Bewußtsein dient nicht nur ihrer Orientierung, sondern ihr nacktes Überleben hängt davon ab.

Vom Ursprung der Ordnung - Gott und die Welt

3) Die Gesetze der **Thermodynamik**, der Lehre von der **Bewegung** durch **Wärme** und Wärme durch Bewegung, gelten **universell** in Zeit und Raum. Sie gelten jedoch nur dort, wo es sich tatsächlich um *thermodynamische* Vorgänge handelt, und **Masse** und **Energie** erhalten bleiben - bei nuklearen Prozessen beispielsweise gilt dies *nicht*.

- Diese Gesetze besagen, daß Prozesse in der **Realität** entgegen dem früheren Konzept der *idealen, ewigen, reversiblen* Mechanik (*actio=reactio*) eben *nicht* verlustfrei ablaufen. Das Universum ist *nicht* symmetrisch; es ist *gerichtet*, vor allem in Bezug auf **Zeit**.

Alle Vorgänge, insbesondere alle *Lebensvorgänge*, sind **defizitär** und **irreversibel**.

- Thermodynamik ist **materiegebunden** und kann deshalb **im Negativen**, also mit *weniger* als *nichts* nicht stattfinden; daher müssen ihre unvermeidlichen Verluste **im Voraus** kompensiert werden, um überhaupt entstehen zu können - und zwar durch nicht- thermodynamische Vorgänge.

Mit anderen Worten:

Wäre die Entstehung und die Herausbildung des Universums ein *thermodynamischer* Prozess, wie es das Leben an sich ist, dann wäre dieser Prozess nur möglich gewesen, wenn es eine **Quelle** und eine **Senke** *jenseits* des Universums gegeben hätte, mit einem Potential **größer** als sein gesamter gebundener Energiegehalt; und selbst nach der Manifestation der Masse des **gesamten Universums** würde der Schöpfungsakt sofort zum Stillstand kommen, wenn es danach kein äußeres Potenzial (mehr) gäbe, für das einst die **Allmacht Gottes** stand.

Innerhalb des Universums existieren solche Potentiale jedoch **real**, und zwar überall dort, wo es ein **Gravitationsgefälle** gibt - und diese Gefälle entstehen *spontan*, durch die **Schwerkraft** selbst; und so geschieht auch der Schöpfungsakt kontinuierlich **innerhalb** des Universums (so lange dieses existiert, also Materie enthält).

Indem sich Materie im Raum gegenseitig anzieht, konzentriert sie sich an einem Ort, was einerseits die Gravitation dort *erhöht*; und andererseits leert sich der Raum, was die Gravitation darin weiter *verringert*.

- Ein **Schwerkraftgefälle** wird durch einen kontinuierlichen Prozess der *Selbstverstärkung* hervorgerufen, der im thermodynamischen Bereich absolut *verboten* ist: Ein **Perpetuum Mobile**, eine ungebremste, im Gegenteil *sich selbst verstärkende Bewegung* bis hin zum "Schwarzen Loch".
- Über diese **Selbstverstärkung** wird jenes **Potential** aufgebaut, das als notwendiger **positiver Vorschuss** in die dadurch ermöglichten, nachfolgenden, **selbstmindernden** thermodynamische Vorgänge eingebracht wird; und wo es, bis auf einen technisch notwendigen Rest, als **Gewinn** *extrahiert* und *verbucht* wird.

Gravitationsereignisse sind also der Thermodynamik *vorgelagerte*, im (*nicht-*) thermodynamischen Sinne **gewinnbringende** Vorgänge, die sich (in den Sternen) aus der Vernichtung der Materie nähren ($E = mc^2$).

Sie erzeugen neben *materiellen* Dingen wie **Licht** und **Energie** auch (und vor allem) *abstrakte*, wie **Ordnung** und **Komplexität**, und schaffen so das erwähnte **kostenlose Potential**, das am Anfang aller thermodynamischen Nutzungsketten erforderlich ist - und damit die Grundlage allen Reichtums, einschließlich des bloßen Lebens.

Abschluß

Um die *selbstorganisierende, werterzeugende* Wirkung der **Materie** über die ihre eigene Schwerkraft abschließend zusammenzufassen:

- Auf Grund der ihr eigenen Eigenschaft der "**Schwerkraft**" sammelt sich **Materie** im Universum auf engstem Raum und hinterläßt ein Nichts.

Vom Ursprung der Ordnung - *Gott und die Welt*

- So wird einerseits **leerer Raum** geschaffen (unabhängig davon, ob sich dieser *ausdehnt, zusammenzieht* oder *weder noch*), andererseits verändert die Materie **sich selbst**, im Laufe der Zeit und mit exponentiell zunehmender Geschwindigkeit, durch **nukleare Reaktion** in den von ihr selbst erzeugten **Gravitationszentren** und erhöht so die Anzahl der **Elemente** von einigen wenigen auf (uns bekannte) etwa *hundert*.
- Sie entläßt diese *neu geschaffenen* Elemente (in den meisten Fällen) explosiv wieder in den freien Raum.
- Die so in den Raum entlassenen neuen Elemente **kondensieren sich**, wieder in Folge ihrer Schwerkraft, in *neuen* Gravitationszentren, in denen in Folge dessen durch **chemische Reaktion** *millionen* von unterschiedlichen **Molekülen** mit ihren Varianten und Gemischen entstehen.
- Aus diesen wiederum bilden sich durch **biologisches Reaktion** lebende **Gewebe**, mit einer *unendlichen* Breite an Variation; und diese Gewebe werden mit einem Strom von **Energie** und (nach *Schrödinger*) **Ordnung** (oder **Negentropie**) aus den **Gravitationszentren** am Leben gehalten.
- Die Schwerkraft überschüttet in ihrer Wirkung **tote** wie **lebende** Materie, in die **sich** diese tote Materie, ebenfalls durch Schwerkraft, lokal **selbst** verwandelt hat, mit allem, was zu dieser Zeit und an diesem Ort möglich ist: **Material, Ressourcen, Ordnung, Komplexität, Vielfalt, Licht, Wärme, Energie, Potenzial, Bewegung...**
- Alles das geschieht für den Rezipienten völlig *kostenlos* und *ohne externe Eingabe*, während die Materie **sich** dabei **selbst** allmählich verzehrt, durch eine unabänderliche Eigenschaft dieser Materie - die Schwerkraft - und nichts sonst.

Es ist die *tote* Materie, nicht die *lebende*, die schafft, was wir **Gott** oder **uns selbst** zuschreiben: Kreation.

Auch das mag der Orientierung dienen.

Soweit ein kurzer Abriss der allgemeinen Problematik.

Fazit:

- **Ökonomie, Wissenschaft und Religion** widersprechen sich *nicht wirklich*; vor allem dann nicht, wenn sie sich mit der **Realität** beschäftigen und nicht mit Phantasieprodukten.
- Wenn eine "*aufgeklärte*" Gesellschaft mit ihren eigenen Erkenntnissen überfordert ist, kommen unweigerlich die alten Religionen wieder, um ihre in die irre führenden Nachfolger erneut zu verdrängen; der Turmbau zu Babel wäre dazu eine passende Parabel.
- Die seit der neuen Aufklärung vergangenen **150 Jahre** sind in etwa die drei Großgenerationen, die es braucht, um einen neuen gesellschaftlichen Zustand zu manifestieren - oder eben nicht.
- "*Sustainable*" ist eine solche Orientierungslosigkeit jedenfalls kaum.
